



Ausbilder

in der chemischen Industrie

Herausgegeben vom Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. Wiesbaden

Nr. 6 / Dezember 2004

8.170 neue Ausbildungsplätze in der Chemie

Die Unternehmen der westdeutschen chemischen Industrie haben die Zahl der neu angebotenen Ausbildungsplätze um 4 % auf insgesamt 8.170 erhöht. Das ist das von Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) gemeinsam festgestellte Ergebnis des Ausbildungsjahres 2004. Das im Rahmen des Tarifvertrages „Zukunft durch Ausbildung“ für 2004 vereinbarte Soll von 1,7 % wurde damit erheblich übertroffen.

Gemeinsame Ausgangsbasis

Mit dem von 2003 bis 2007 reichenden Tarifvertrag haben die Chemie-Sozialpartner auch eine gemeinsame statistische Ausgangsbasis geschaffen. Das im Jahr 2003 erhobene und verifizierte Ausbildungsplatzangebot (7.852 Plätze) bildet die Bezugsgröße für die Steigerungsraten der nächsten Jahre. Insgesamt soll das Ausbildungsplatzangebot bis zum Jahr 2007, in dem die demographische Welle von Schulabgängern ihren Höhepunkt erreichen wird, um 7 % erhöht werden.

Arbeitgeber-Solidarität

Der Zuwachs an Ausbildungsplatzangeboten erstreckt sich auf

alle westlichen Tarifbezirke, die jeweils ein mehr oder weniger starkes Plus beitragen konnten.

Das Mehr von insgesamt 318 zusätzlich angebotenen Ausbildungsplätzen ist damit das Ergebnis einer flächendeckenden, breit angelegten und solidarischen Bemühung der westdeutschen Chemie-Unternehmen.

So haben rund 80 Betriebe erstmals eine Ausbildung aufgenommen, andere ihre Ausbildung auch über den eigenen Bedarf hinaus ausgeweitet und diejenigen Unternehmen, die schon an der Kapazitätsgrenze ausgebildet haben, ihr hohes Niveau gehalten. Insgesamt bilden damit rund 60 % aller Chemiebetriebe allein oder im Verbund junge Menschen aus.

Der überdurchschnittliche Anstieg des Ausbildungsplatzangebotes hängt vor allem auch damit zusammen, dass in der letzten Tarifrunde die Ausbildungsvergütungen nicht der allgemeinen Tarifierhöhungsraten entsprechend angehoben, sondern eingefroren wurden. Dies ist von den Chemie-Firmen als positives psychologisches Signal gewertet worden und hat auch finanzielle Mittel für zusätzliche Ausbildungsplätze frei gemacht.

Plus bei Förder- und Integrationsmaßnahmen

Hervorzuheben ist, dass dieses Plus nicht nur im Bereich der Auszubildenden nach Berufsbildungsgesetz erzielt worden ist. Zusätzlich konnten 488 Plätze für leistungsschwächere Jugendliche im Rahmen von Förder- und Integrationsmaßnahmen (insbesondere „Start in den Beruf“) eingeworben werden. Das entspricht einer Steigerung von über 60 % gegenüber dem Vorjahr.

Erfolg auch in der ostdeutschen Chemie

Wegen der anders verlaufenden demographischen Entwicklung

Lesen Sie außerdem

Gestreckte Abschlussprüfung	Seite 3
PISA 2003	Seite 4
Durchlässigkeit	Seite 6
Industriemeister Chemie	Seite 7

in den neuen Bundesländern ist dort für das Jahr 2004 wie schon im Vorjahr ein Ausbildungsplatzsoll von 690 Plätzen tariflich fixiert worden. Mit einem Angebot von 756 Plätzen ist auch hier die Planzahl deutlich übertroffen worden.

Beitrag zum Ausbildungspakt

Die Ergebnisse der chemischen Industrie fügen sich nahtlos in die positiven Zahlen des „nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“

ein, mit dem die deutsche Wirtschaft gemeinsam mit Bund und Ländern das Ziel verfolgt, allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Angebot auf Ausbildung zu unterbreiten.

Erfolgreiche Tarifvereinbarungen

Dr. Rüdiger **Erckel**, Präsident des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie, begrüßte das über Erwartungen positive Ergebnis als Bestätigung einer verantwortungsvoll ge-

handhabten Tarifautonomie: „Einmal mehr hat sich gezeigt, dass freiwillige Ausbildungsbemühungen schneller und effektiver sind als gesetzliche Maßnahmen, die zwangsläufig zu mehr Bürokratie führen müssen.“

Die Unternehmen der chemischen Industrie haben damit nicht nur einen beachtlichen Beitrag zur eigenen Nachwuchssicherung geleistet, sie sind auch im besonderen Maße ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht geworden.“

Ausbildungspakt schafft Trendwende

Mehr Ausbildungsverträge in Deutschland

Die in der amtlichen Statistik ausgewiesene Zahl der neuen Ausbildungsverträge bestätigt den Erfolg des Ausbildungspaktes. Nach den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) am 8. Dezember 2004 bekannt gegebenen Daten wurden zum 30. September 2004 in Deutschland 572.980 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind rund 15.350 oder knapp 3 % mehr als 2003. Der Ausbildungspakt hat damit neue Ausbildungsplätze mobilisiert und – trotz der noch zurückhaltenden Binnenkonjunktur und dem daraus folgenden Beschäftigungsabbau – zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche geschaffen.

Nach der Statistik wurden in den alten Ländern insgesamt knapp 448.900 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, das waren 14.129 oder knapp 3,2 % mehr als im Jahr davor. In den neuen Ländern waren es 124.100 und damit ein Plus von 1.217 oder 1 %.

Bundesbildungsministerin Bulmahn würdigte in diesem Zusammenhang die Anstrengungen der Wirtschaft. „Das positive Ergebnis ist der Erfolg der Anstrengungen von Betrieben, Kammern und den

Agenturen für Arbeit in den Regionen.“ „Der Ausbildungspakt hat mit der Zahl der neuen Ausbildungsverträge die positive Trendwende geschafft“, so die Ministerin weiter.

Nachvermittlung läuft

Die Zahl der unvermittelten Bewerber konnte bis Ende November 2004 von rund 44.600 auf 23.500 gesenkt werden. Gleichzeitig sind noch rund 6.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Mehr als 25.000 Plätze

stehen auch noch in dem neu eingeführten Angebot einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQJ) zur Besetzung bereit.

Die Aktivitäten von Kammern, Arbeitsagenturen, Verbänden und den übrigen Paktpartnern zur Einwerbung und Mobilisierung weiterer Ausbildungs- und EQJ-Plätze sowie zur Nachvermittlung werden mit unveränderter Kraft fortgesetzt, um allen interessierten Jugendlichen bis Jahresende ein Angebot machen zu können.

Übersicht über die bis zum 30.09.2004 abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge

	2003	2004	Vergl. z. Vorjahr	
			absolut	in %
Bundesgebiet	557.634	572.980	15.346	2,8%
<i>alte Länder</i>	434.747	448.876	14.129	3,2%
<i>neue Länder</i>	122.887	124.104	1.217	1,0%
<i>darunter bundesweit:</i>				
<i>öffentlich finanzierte Verträge</i>	60.369	53.153	-7.216	-12,0%
betriebliche Verträge	497.265	519.827	22.562	4,5%

Quelle: BIBB (Kammerbefragung), BA (Berufsberatungstatistik), Berechnungen BIBB